



Positive Vibes Christoph Winkler  
(2. von rechts) probt mit  
Lots Alexander, Kevin Lau  
und Michael Gagawala Kaddu.  
Foto: Sven Darnier

# Tanz der Gespenster

HINTER DEN KULISSEN

**Sophiensaele** Christoph Winkler widmet sein neues Tanzstück dem Poptheoretiker Mark Fisher

Der Choreograf Christoph Winkler absolviert ein erstaunliches Lesepensum. Er hat die Bücher von Philosophen wie Giorgio Agamben oder Achille Mbembe studiert, als wichtigen Einfluss nennt er aber auch die Schriften des Poptheoretikers Mark Fisher. Bekannt wurde der Brite durch sein Buch „Capitalist Realism“, in dem er der Auffassung, es gäbe keine Alternative mehr zum Kapitalismus, entgegentritt. Im Januar 2017 nahm Fisher sich das Leben. Als Winkler davon erfuhr, war er erst mal geschockt. Dann fasste er den Plan, dem Poptheoretiker ein Stück zu widmen, und nahm Kontakt zu dessen Verlag auf.

In Berlin fand ein Symposium zu Fisher statt, erzählt Winkler. „Das schränken nicht nach Berlin aber wegen der aktuellen Reisebedingungen nicht nach Berlin kommen. Winkler hat deshalb nach Möglichkeiten gesucht, wie die vier Performer doch noch an dem Stück mitwirken können, auch wenn sie körperlich nicht anwesend sind. Er hat sie beauftragt, Videos zu bestimmten Themen zu produzieren. Die vier Tanzvideos gehen am Tag vor der Premiere online. Während der Auf-

führung werden Ausschnitte aus den Videoarbeiten auf einer Wand aus LED-Panele gezeigt. „Das Material, das da verarbeitet wird, wird in anderer Form auch in die Live-Performance fließen. Das ist ineinander verzahnt.“

„So ist unser Leben strukturiert: Dinge die nicht wirklich sind, haben trotzdem einen großen Einfluss“, sagt Winkler. „Fisher greift den Begriff Gespenster auf und fragt: Wo ist er in der Popkultur?“ Auch Fishers Faszination für „das Seltene und Rätselhafte“ (the weird & the eerie) spüren die Performer nach. Einige der Musikstücke, die Mark Fisher besprochen hat, wurden ausgewählt; es sind aber auch Sounds zu hören, die das zeitgenössische Aquivalent dazu bilden, erläutert Winkler. Spannend an dem Projekt ist auch, dass die Tänzer einen ganz unterschiedlichen Hintergrund haben. „Ich habe diesmal einen traditionellen afrikanischen Tanzzer dabei, eine Hip-Hop-New-Style-Tänzerin und auch zeitgenössische Tänzer. Jeder löst die Aufgaben auf seine Weise.“ Ein depressiver Abend wird es nicht: Das Stück ist sehr bildstark. Und dank der tollen Performer es ist auch eine Feier der Diversität.

Sandra Luzina